



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Elemente der Methodik und Pädagogik

Vierthaler, Franz Michael

Salzburg, 1802

Von der Buchstabenkenntniß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61488)

Von den Schulgegenständen und der Lehrart.

Von der Buchstabenkenntniß.

S. 3.

Ordnung ist das erste Gesetz eines guten Schulunterrichtes. Der Lehrer theile seine Kinder, ihren erlangten Kenntnissen gemäß, in Klassen ein; und nehme mit jeder Klasse zu einer Zeit auch nur einen und denselben Gegenstand, nach einem und demselben Leitfaden, nach einer und ebenderselben Aufgabe vor. Wo das einzelne Aussagen herrscht; wo nicht alle Kinder zugleich und auf dieselbe Art beschäftigt sind, leidet der Unterricht; ist die Moralität selbst in Gefahr.

S. 4.

Ordnung gewinnt selbst die Kinder (der Unordnung sind sie gewohnt). Sogleich der erste Eintritt in die Schule wird ihnen dadurch feyerlich: das Bild eines Strafortes, unter welchem unbehutsame Eltern ihren Kindern nicht selten die Schule vorstellen, verschwindet: sie sehen einen heiligen Ort vor sich.

S. 5.

Die Anfänger können den Unterricht noch nicht schätzen, weil sie ihn noch nicht kennen. Aber es ist doch leicht; sie für denselben zu gewinnen. Die Natur
hat

hat da schon vorgearbeitet; sie hat die Kleinen neugierig gemacht. Der Lehrer folge, vermittelst einer vernünftigen Methode, den Winken der Natur.

S. 6.

Die Methode braucht sich nicht durch den Namen irgend eines berühmten Mannes zu empfehlen; braucht weder alt, noch neu zu heißen. Die Grundsätze, auf welchen sie beruhen soll, sind alt und allgemein; in der Ausführung derselben mischt sich dagegen viel Subjectives ein. Nicht jeder Lehrer ist hierin gleich glücklich; nicht jeder versteht die Kunst, das Allgemeine individuell anzuwenden; sich, trotz der umfassenden Ordnung, zu den Fähigkeiten und Kenntnissen jedes einzelnen Zöglings herabzulassen.

S. 7.

Die einst mit so vielem Nachdruck empfohlene Methode des Herrn Abbt's von Felbiger hat weder bey dem Volke, noch bey denkenden Schulmännern ungetheilten Beyfall gefunden. Sie ist zu erkünstelt, und kann, wie die Erfahrung lehrt, zu leicht in Pedantism und Mechanism ausarten.

S. 8.

Nach die Hofmannische Methode getrauen wir uns zum öffentlichen Unterricht nicht unbedingt zu empfehlen; ob wir derselben gleich ihren Nutzen bey dem Privatsgebrauche und in einzelnen Fällen nicht absprechen können. Sie setzt im Allgemeinen, wie Gedike's Vorschlag,

die Kinder, ohne Buchstaben und Buchstabiren sogleich zum Lesen anzuleiten, zu aufmerksame und geschickte Kinder voraus.

§. 9.

Um die Methode, den Kindern die ersten Elemente bezubringen, machte sich Basedow vorzüglich verdient. Man ahme ihn nach, nur nicht bis zu seinen gebackenen Buchstaben.

§. 10.

Es gibt allgemeine Grundsätze, welche von allen Methodikern als richtig und wahr anerkannt werden. Nur in der Art, sie zu befolgen, weichen die Pädagogen von einander ab. Ein denkender Schulmann sucht sich daher mit allen Methoden und Methodikern bekannt zu machen. Er borget von Jedem, was ihm gut und brauchbar scheint, und folget Keinem blindlings. Er denkt selbst, wendet an und erfindet.

§. 11.

Die gewöhnliche Ordnung des Alphabets ist, wie schon Quintilian bemerkte *), unschicklich. Man beginne

*) Inst. Orat. lib. I. cap. I. Neque enim mihi illud saltem placet, quod fieri in plurimis video, ut literarum nomina et contextum, priusquam formas, parvuli discant. Obstet hoc agnitioni earum, non intendentibus mox animum ad ipsos ductus, dum antecedentem memoriam sequuntur. Quae causa est praecipientibus, ut etiam, cum satis

ne den Unterricht mit den Selbstlauten, und lasse die Buchstaben auf einander folgen, wie die Abstammung derselben es fordert. Die ähnlichen Buchstaben können leichter mit einander verglichen, leichter von einander unterschieden werden, wenn sie beysammen stehen.

§. 12.

Die Namen der Buchstaben sind für Kinder leichter zu behalten, als ihre Form. Methodische Mittel, thuen die letztere interessant zu machen, verdienen daher größern Dank, als jene, welche das erstere bezwecken. Man überlade jedoch die kleinen Anfänger mit Buchstabennamen eben so wenig, als mit Buchstabenformen.

§. 13.

Um den Kindern die Form der Buchstaben bald und tief einzuprägen, haben die Pädagogen von jeher verschiedene Mittel vorgeschlagen. Man benütze unter denselben nur diejenigen, welche sinnlich, einfach und angenehm sind, ohne deswegen kostspielig, tändelnd und spaßhaft zu seyn. Schwaaren, Charten, Würfel, Puppen u. dgl. gehören in öffentliche Schulen nicht.

§. 14.

satis affixisse eas pueris recto illo, quo primum scribi solent, contextu videntur, retroagant rursus, et varia permutatione perturbent, donec literas, qui instituuntur, facie norint, non ordine. Quapropter optime, sicut hominum, pariter et habitus et nomina edocebuntur.

§. 14.

Den kleinen Anfänger halte man nicht Stunden, Tage und Wochen lang mit bloßen Buchstaben hin. Schule und Lehrer würden denselben in kurzer Zeit zur Last werden. Man bilde seine Sprachorgane; reize seine Aufmerksamkeit; wecke sein Gedächtniß. Man spreche ihm Wörter und Sätze vor, und lasse ihn, dieselben nachsprechen; lehre ihn kindliche Verse und Denksprüche. Schon Vater Quintilian ertheilte den Pädagogen diesen Rath *).

Vom Buchstabiren.

§. 15.

Ohne eben mit Heinike an all das Böse zu glauben, das das Buchstabiren in die Welt gebracht haben soll, gestehen wir doch gerne ein, daß es, um Kinder lesen zu lehren, eben nicht durchaus nothwendig ist. Indesß machen wir davon doch immer einen mäßigen Gebrauch, und treiben es, nach Masedow's Rathe, auf eine mannigfaltige Art. Das sonst lange und verdrüßliche Geschäft wird den Kindern dadurch leicht und angenehm.

§. 16.

*) Inst. Orat. l. I. c. I. Etiam dicta clarorum virorum, et electos, ex poetis maxime (namque eorum parvis cognitio gratior est) locos ediscere inter lusum licet. Nam et maxime necessaria est oratori (sicut suo loco dicam) memoria: et ea praecipue firmatur atque alitur exercitatione: et in his, de quibus nunc loquimur, aetatibus, quae nihil dum ipsae ex se generare queunt, prope sola est, quae juvari cura docentium possit.